

Geheimprojekt „K“

1979 plant das Bundesinnenministerium
den Ausbau einer Stollenanlage
aus dem zweiten Weltkrieg
als neuen Außenposten
im System Regierungsbunker.

Doch die Überlegungen dazu werden
verworfen. Eine Ortsvisite im Sommer 2016
leuchtet das Geheimprojekt „K“
wie auch seine Hintergründe aus.

Neben dem Postbunker in Staffel und der abgesetzten Sendestelle in Kirspenich lief die Ahrweiler Bunkerkommunikation auch über die „Außenstelle D“: Der ominöse Nachrichtenknoten unter dem Thomas-Morus-Gymnasium in Daun hätte die Nachschubversorgung von NATO-Truppen in Europa sichergestellt. Doch diesem Provisorium sollte ein „richtiger Bunker“ folgen. Die Geheimplanung sah dafür Kirkel im Saarland vor.

Im August 1976 durch ein „NATO Installation Team“ eingerichtet, sollte die Verbindungsstelle im Keller des Dauner Gymnasiums für die ESA („European Supplies Agency“) eine Nachschubversorgung westlicher Kampfverbände sicherstellen (mehr Informationen dazu: http://archiv.ausweichsitz.de/index.php-option=com_content&task=view&id=191&Itemid=39.html).

Als Schnittstelle zwischen dem Regierungsbunker im Ahrtal und den dort eingeplanten 87 Agency-Mitarbeitern hin zu den NATO-Stäben in Westeuropa bis zum US-Verteidigungsministerium, wird die „Außenstelle D“ entsprechend technisch eingerichtet: 20 Telexkabel und drei weitere Sonderleitungen laufen in einem verkupferten Aluminiumkäfig unter dem Gymnasium zusammen.

Doch die „Außenstelle D“ gilt als Übergangslösung: zu klein, kaum zu überwachen, geschweige unter Kriegsbedingungen

zu halten, sucht man bald nach einer Endlösung. Die Suche nach einer Bunkeranlage, die dafür ausgebaut werden kann, scheint im Saarland erfolgreich zu verlaufen.

Kirkel, 30 Kilometer südwestlich der US-Airbase Ramstein gelegen, bietet in einem abgelegenen Waldgebiet die Urzelle für den geplanten ESA-Stützpunkt. Eine Stollenanlage aus dem zweiten Weltkrieg liegt einsam und vergessen in unwegsamem Gelände.

Am 7. und 8. Mai 1980 ist es mit der Idylle vorbei, denn eine Delegation aus Bonn bahnt sich ihren Weg durch einen der vier Zugänge. Allesamt nach Kriegsende gesprengt, wurde Zugang Nummer eins bereits im Mai 1974 im Auftrag der Bundesregierung geöffnet. Nun marschiert auch Ernst Walker, als Dienststellenleiter Marienthal verantwortlich für den Betrieb des Ahrweiler Regierungsbunkers, durch den saarländischen Untergrund. Und ist wenig begeistert: fehlende Infrastruktur, zu geringe Überdeckung und kaum ausreichende Nutzfläche, sorgen für einen Bunker-Kater. Auch wenn das Provisorium in Daun nur 200 Quadratmeter bietet, werden die in Kirkel vorhandenen 1.300 als nicht ausreichend moniert. Dabei plant man offenbar Großes, denn allein 650 Quadratmeter sind für Schlafräume vorgesehen. Am ESA-Stützpunkt Daun gibt es keinen einzigen, es sei

Verlassen und vergessen: Stollenanlage im saarländischen Kirkel, die 1979 für das Gesamtsystem Regierungsbunker eine Rolle spielt.

denn, die Betten werden in den oberirdischen Unterrichts-
räumen aufgestellt.

3.000 Quadratmeter nennt das Gutachten als Minimalfor-
derung, das dem Bundesinnenministerium am 19. Juni 1980
zugestellt wird. „Die Anlage Kirkel ist für die Unterbringung
der ESA zu klein. Darüber hinaus müssen Strom, Wasser,
Fernmeldeverbindungen und Abwasserkanal erst einmal he-
rangeführt werden. Außerdem können noch keine Aussagen
darüber gemacht werden, welchem Schutzgrad die Anlage
zuzurechnen ist.“ Die erste von zwei parallel verlaufenden
Haupttröhen (104 Meter lang, 4,80 Meter breit, 3,80 Meter
hoch) hat eine Überdeckung von acht bis neun Metern. Die
zweite Hautröhre (96 Meter lang, 4,80 Meter breit, 3,80 Me-
ter hoch) liegt 12 bis 14 Meter unter dem Waldboden. Selbst
mit viel Beton lässt sich das Gewölbe kaum atomwaffentaug-
lich ausbauen.

Die Entscheidung für eine abschließende ESA-Unterbringung
wird vertagt.

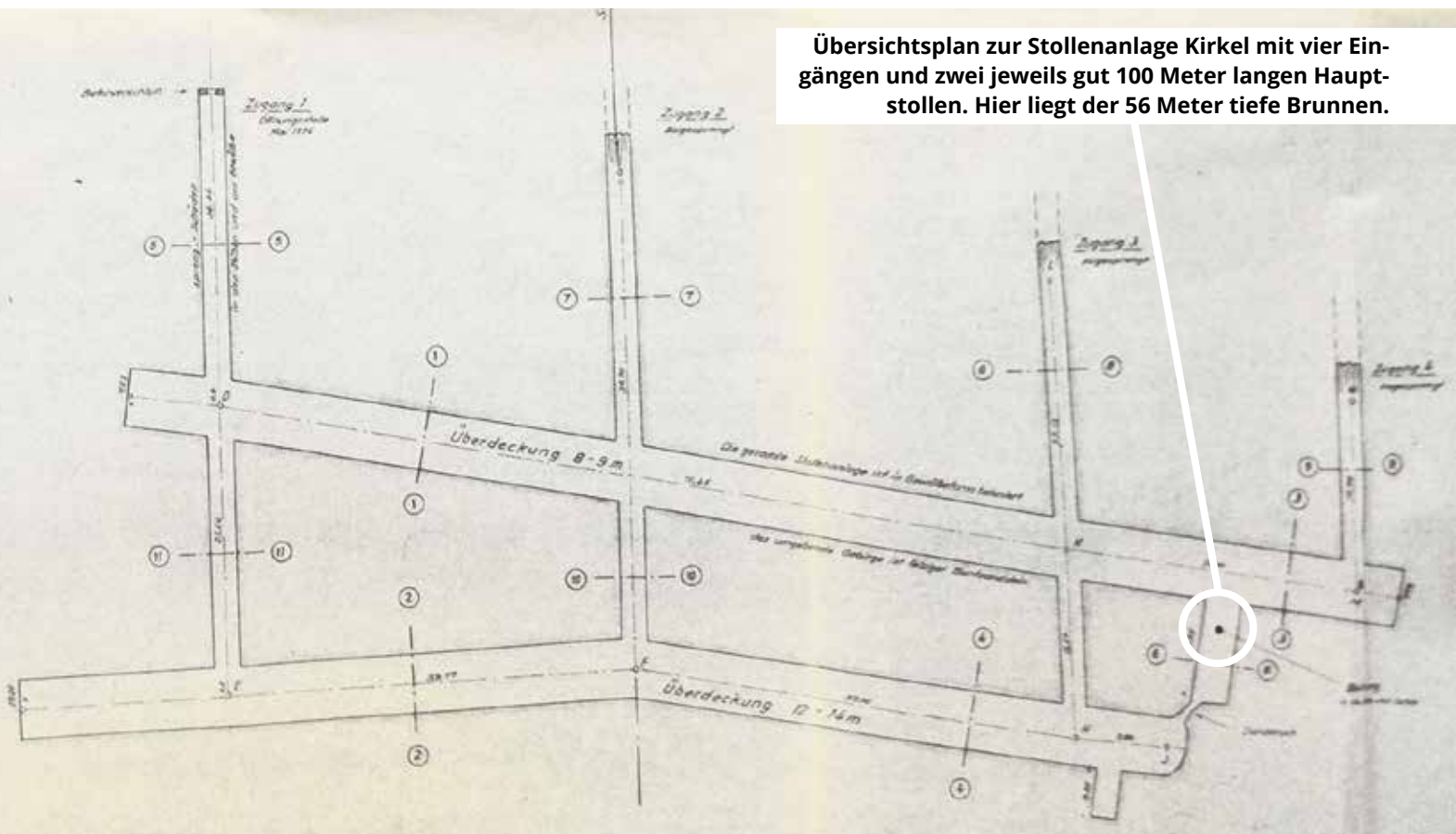
Die Dienststelle Marienthal bringt eine weitere Möglich-
keit ins Spiel: Im Regierungsbunker könnte für die ESA der
Zugangsbereich Ost-West (Bauwerk 195) ausgebaut werden.
Obwohl nur halb so groß wie die Fläche im Kirkel-Bunker,
wird diese Lösung favorisiert.

Doch für diesen Bunkerbereich interessiert sich auch der
„Gemeinsame Ausschuss“: Noch immer nicht mit genü-
gend Schlafräumen im Ausweichsitz der Verfassungsorgane
versehen, sollen im Bauwerk 195 Unterkunftsräume für
das Notparlament entstehen. Der Bunker platzt längst aus
allen Nähten und so muss die ESA warten. 1990 löst sich das
Problem dann von allein, denn mit Ende des Ost-West-Kon-



1974 geöffneter Zugang Nummer eins.

Übersichtsplan zur Stollenanlage Kirkel mit vier Ein-
gängen und zwei jeweils gut 100 Meter langen Haupt-
stollen. Hier liegt der 56 Meter tiefe Brunnen.



DER BUNDESMINISTER DES INNERN

Gesch.-Z. ZV. 7. Nr. 725 510-2-103/80..VS-V

Bei allen Anleihschreiben wird um Angabe des obigen Geschäftssachens gebeten.

Der Bundesminister des Innern-Postf. 170290-5300 Bonn 1

Bundesminister für Reuordnung,
Bauwesen und Städtebau
z.H. Herrn Lesniczek - oVIA -

Bundesminister für Wirtschaft
z.H. Herrn MR Spiegelberg - oVIA -
5300 Bonn 1

Bundesminister für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
z.H. Herrn F.O. Schmits - oVIA -

Bundesanstalt für Zivilschutz
- Außenstelle Marienthal -
Postfach 20

5481 Bernau
z.H. Herrn Ltd. Walker - oVIA -

Betr.: Unterbringung der GSA (East)

Unter Bezugnahme auf die mit Ihnen geführten Gespräche bitte ich um Teilnahme an der Begehung der ...-Anlage Kirkel (Saarland) am 7. und 8. Mai 1980.

Für eine möglichst ungehende Bestätigung wäre ich dankbar. Zur Erörterung von Einzelheiten steht RA Raasch (Hausruf: 5393) zur Verfügung.

Im Auftrag
Dr. Diekmann



Beglaubigt:
Stoffmann
Angestellte

Grauheldorfer Straße 198
Postfach 170 290
5300 Bonn 1, den 11. April 1980
Fernschreiber 8-8 66 64
8-8 66 96
Fernruf (02221) 78 ... 53 93
oder (Vermittlung)

25/80

Ab 17.05.1980 neue
Ortsnetznummer
für Bonn: 02 28
Ab 30.05.1980 neue
Ruf Nr. 6 21-1

4 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

Bundesanstalt für
Zivilschutz
Außenstelle Marienthal
Eingang 16 APR 1980

fliktes werden die Ausbauplanungen endgültig zu den Akten gelegt.

Das Kirkel-Intermezzo bleibt ohne Folgen und vor Ort unbemerkt. Gerüchte um eine geheime Regierungsmission geistern zwar nebulös durch die Region, Konkretes dazu gab es bislang aber nicht.

So füllt das Treffen mit Bürgermeister Frank John und Bauamtsleiter Dietmar Schäfer in Kirkel einen kleinen, weißen Fleck in der Gemeindechronik und beschert der Nachwelt fotografischen Einblick in die verschlossene Unterwelt geheimer ESA-Planungen.

(20. Juli 2016)

Mit BMI-Schreiben vom 11. April 1980 kündigt sich eine Bonner Regierungsdelegation in Kirkel an, die am 7. und 8. Mai die Stollenanlage besichtigt.

1.300 Quadratmeter Grundfläche bietet die Stollenanlage - den Bonner Verantwortlichen zu wenig für einen ESA-Ausbau.

